

nannten «Waldweidli» auf ca. 710 m ü. M. den mir vom 28. Mai 1978 noch gut bekannten Gesang eines Zwergschnäppers. Dieser Vogel hielt sich nun in arttypischer Weise hoch in den Kronen der Bäume auf und ließ sich nur ganz flüchtig blicken. Aus zeitlichen Gründen war es mir auch nicht möglich, länger am Ort zu verbleiben. Auf meine Veranlassung hin suchte am nächsten Morgen Hans Märki, Mamishaus, die Stelle auf. Mittels eines Tonbandgerätes gelang es dem Beobachter rasch, den Vogel aus den Kronen herabzulocken und ihn ebenfalls aus geringer Distanz zu betrachten. Leider fehlen uns Angaben über ein weiteres Verweilen dieses Zwergschnäppers.

Rein zeitlich gesehen wäre es möglich, daß es sich beidenorts um den gleichen Sänger gehandelt hat. Die Distanz von 39 km zwischen den zwei Beobachtungsplätzen spricht aber doch eher gegen diese Annahme. Besondere Wetterverhältnisse im Mai 1978 mit vielen nordöstlichen Winden dürfen wohl als die Ursache für das Auftreten von Zwergschnäppern in unserer Gegend zu betrachten sein. In die gleiche Richtung weist auch die Wahrnehmung eines mutmaßlichen Karmingimpels *Carpodacus erythrinus* am 28. Mai 1978 bei Gwatt am Thunersee, ebenfalls einer östlichen Art. Dieser Vogel konnte leider nur verhört, nicht aber gesehen werden. Das Brutgebiet des Zwergschnäppers reicht allerdings heute von Osten her bereits recht nahe an die Schweiz heran und ein vermehrtes Auftreten der Art bei uns liegt im Bereich des Möglichen. Der nicht sehr auffällige Gesang und das Bevorzugen der Kronenregion von Waldbäumen läßt aber vermuten, das Zusammentreffen mit einem Zwergschnäpper stelle vorderhand noch einen glücklichen Zufall dar.

ROLF HAURI, Längenbühl

**Abwehrformation von Alpendohlen gegenüber Steinadlern.** — Als meine Frau und ich am 29. Juni 1978 gegen 15 Uhr auf der Belalp VS vom Gletscherblick zur Luftseilbahn zurückwanderten, sahen wir vor uns ein merkwürdiges Verhalten von Alpendohlen *Pyrrhocorax graculus*. Schätzungsweise 40 Alpendohlen begannen sich hangwärts vom Sparrhorn her in einem Karussell in wilder Weise zu drehen. Von uns aus gesehen hatte dieses Karussell fast die Form einer Kugel. Diese setzte sich in etwa 250 Meter Höhe über den Alpweiden langsam in westlicher Richtung in Bewegung. Als wir mit dem Feldstecher den Raum, dem die Alpendohlen zuflogen, etwas erweitert absuchten, entdeckten wir zu unserer Überraschung ein kreisendes Paar Steinadler *Aquila chrysaetos*. Die eng umeinander fliegenden Alpendohlen waren von diesen Adlern noch ein paar hundert Meter entfernt. Die Adler stiegen vorerst kreisend noch etwas höher, während die sichtlich erregten Dohlen in ihrer kreisenden Formation schließlich an Ort und auf gleicher Höhe verblieben. Wir waren aufs höchste gespannt, ob es von irgendeiner Seite zu einem Angriff kommen werde.

Die scheinbar bevorstehende Konfrontation nahm jedoch einen ganz unerwarteten Verlauf. Wir glaubten unseren Augen kaum, als ein Adler, ein kleineres braunschwarzes Exemplar, anstatt anzugreifen plötzlich eine Reihe tollster Girlandenflüge begann. Diese Flüge erfolgten eher in Richtung von den Dohlen weg. Während diesen atemraubenden Vorführungen hat der andere, wesentlich größere und hellere Adler mit auffallend nach oben gewölbten Flügeln unentwegt gekreist und weiter an Höhe gewonnen.

Ein Blick hinüber zu den Alpendohlen zeigte andererseits, daß diese das Ausweichen der Adler erkannt und ihre gezeigte Abwehr bereits gelockert hatten. Die Frage nach dem Grund der Erregung und der Abwehrformation der Alpendohlen blieb leider offen. Vor allem entzieht es sich unserer Kenntnis, ob die Adler eventuell vor unserem Entdecken bereits gejagt hatten und wir nur noch das Nachspiel eines erfolglosen Beutestoßes beobachtet haben. Das ganze Geschehen hat von der Beobachtung des Karussells der Alpendohlen bis zum endgültigen Rückzug der Adler und ihrem Verschwinden hinter einem Wolken-

fetzen kaum zehn Minuten gedauert. Dieses spannende und seltene – wenn auch wahrscheinlich unvollständige – Schauspiel hat uns aber noch lange gefreut und in Gedanken beschäftigt.

WILLY GUBLER, Zürich

**Mäusebussard jagt einem Hermelin Beute ab.** — Am 11. Dezember 1977 waren wir etwa um 11 Uhr von Rizenbach nach Gurbrü BE im Auto unterwegs. Kurz bevor auf der rechten Straßenseite der Waldsaum aufhört, gewahrten wir bei einer Geschwindigkeit von rund 50 km/h einen Mäusebussard *Buteo buteo*, der uns in tiefem Gleitflug in Fahrtrichtung überholte. Eine Zeitlang glitt er auf Augenhöhe vor uns her. Ich bremste und wir sahen, wie aus einem offenen Ackerfeld von der linken Straßenseite her ein Hermelin *Mustela erminea* im Winterkleid mit einer Maus im Fang über die Straße rannte. Etwa gleichzeitig wie das Hermelin erreichte der Mäusebussard die rechte Straßenseite und stieß hinunter, worauf das Hermelin buchstäblich einen Überschlag machte und sich damit ins Unterholz rettete. Mit einigen kräftigen Flügelschlägen erhob sich der Bussard wieder. In seinen Fängen trug er die Maus, die er dem Hermelin abgejagt hatte. Er überflog die Straße und strich feldwärts davon.

PHILIPPE PETITMERMET, Wichtrach, und REGULA WELLAUER, Biel

## LITERATUR<sup>1</sup>

BLUM, V. (1977): *Die Vögel des Vorarlberger Rheindeltas*. Herausgegeben von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee. 62 S., 6 Farbtafeln, 17 Schwarzweißfotos, 7 Kartenskizzen. Fr. 8.50. Zu beziehen bei: Schweizerische Vogelwarte, 6204 Sempach.

Dieses Taschenbuch ist ein ornithologischer Führer durch das Rheindelta. Es richtet sich besonders an Ornithologen, obwohl es mit Vorteil auch von einem weiten Kreis naturkundlich Interessierter konsultiert werden wird. In drei einleitenden Kapiteln wird zuerst ein Überblick zur Landschaft und Landschaftsgeschichte unter ornithologischen Gesichtspunkten gegeben. In vier weiteren Kapiteln, betitelt «Die Brutvögel», «Wasservögel», «Limikolen», und «Möwen und Seeschwalben», werden die charakteristischsten Vogelgruppen des Gebietes und ihr Auftretensbild geschildert. Der Geschichte der Naturschutzbestrebungen um die Erhaltung dieser weitherum bedeutendsten Seeuferlandschaft ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Ganz auf die Bedürfnisse des Feldornithologen zugeschnitten ist ein letzter Abschnitt, wo die wichtigsten Beobachtungplätze vorgestellt werden. Eine kommentierte Artenliste der 312 bisher im Rheindelta nachgewiesenen Vogelarten beschließt das Buch. Durch die konsequente Berücksichtigung phänologischer Daten in den einzelnen Arttexten wird die Artenliste auch zur Vorbereitung von Exkursionen benützt werden können. Der ganze Text und die Auswahl der schönen Abbildungen zeugt von großer Sachkenntnis und Einfühlungsgabe des Verfassers. Der Leser wird das Rheindelta nach der Lektüre des Buches mit ganz wesentlich erweitertem Blick erleben können.

Markus Ritter

COOPER, W. T. & J. M. FORSHAW (1977): *The Birds of Paradise and Bower Birds*. Collins, Sydney, London. 304 S., 61 Farbtafeln. £ 65.-.

Dieser Prachtsband über die uns meist nur aus zoologischen Gärten oder Museen bekannte Paradies- und Laubenvögel ist eine wahre Augenweide. Die außergewöhnliche Qualität der Farbtafeln von Cooper kommt dank dem Großformat besonders zur Geltung. Alle 43 Arten der Paradiesvögel und die 18 Arten der Laubenvögel sind farbig abgebildet, meist beide Geschlechter, z. T. noch zusätzlich verschiedene Rassen oder das Jugendgefieder. Jede Art wird als Teil ihrer Umgebung dargestellt, oft in aktiver Haltung, z. B. bei der Nahrungsaufnahme. Auch die authentischen Nahrungspflanzen und die sonstige Umgebung wurde mit außergewöhnlicher Sorgfalt sehr lebensecht abgebildet. Das Werk setzt einen neuen Standard in der Reproduktionstechnik für die modernen Werke dieser Art: Die hohe Qualität der sehr detailreichen Originale, perfekt scheinende

<sup>1</sup> Zusammengestellt von Markus Ritter, Vogelwarte Sempach.